

DIE SPRACHE DER GLEICHNISSE^{1/2/3}

von *William L. Worcester* (1859 - 1939)

Das Buch basiert auf Grundlage der Werke⁴

Emanuel Swedenborgs (1688-1772).

Teil 2

Heute beschäftigen wir uns mit den Begriffen: *heiß und kalt, Licht und Finsternis*.

Heiß und kalt

Wir fragen uns: Gibt es eine von der Sonne und vom Feuer unabhängige Wärme? Nun, jedermann kennt wohl Häuser, wo ihm – selbst im Winter – ein "warmer Empfang" gewiss ist. Und Freundschaften erkalten nicht deshalb, weil es Winter wird. Auch im heißen Monat Juli kann einem jemand "die kalte Schulter" zeigen. Man kann das ganze Jahr hindurch ein "warmes" oder ein "kaltes" Herz unter Beweis stellen – Herzenswärme hat offenbar nichts mit dem Sonnenschein zu tun.

Die Mühe, weitere Ausdrücke dieser Art zusammenzutragen, trägt sehr zur Klärung des Begriffs der geistigen Wärme bei: Wir "erwärmen uns für unsere Arbeit"; Eifer oder Begeisterung "feuern uns an" oder aber wir sind "lauwarm" d.h. weder für noch gegen, weder gut noch böse. Jemand kann unserem "Feuereifer" sehr "frostig" begegnen. Wir können "vor Zorn oder Rachedurst brennen", eine Diskussion kann "hitzig" werden. Wir können ins "Fieber der Erregung" geraten und ein Freund oder eine Freundin kann uns durch "Kühle befremden".

¹ **Worcester, William L.:** Die Sprache der Gleichnisse. Aus dem Englischen übersetzt von *Friedemann Horn* nach dem Buch: THE LANGUAGE OF PARABLE, A Key to The Bible. **Swedenborg Verlag Zürich**, Aufl.1975/2010, ISBN 978-85927-149-4. www.swedenborg.swiss

² Die vorliegende schriftliche Darstellung des Buches in unserer Homepage wurde von *Saskia Keune* erstellt und an einigen Stellen auch sprachlich etwas angepasst.

³ Die **Bibelzitate** entsprechen nicht genau den heute gängigen Übersetzungen.

⁴ **Abkürzungen** der Titel: **HG** - Himmlische Geheimnisse / **HH** - Himmel und Hölle / **GV** - Göttliche Vorsehung / **GLW** - Die Göttliche Liebe und Weisheit / **OE** - Die Offenbarung, erklärt nach dem geistigen Sinn / **EO** - Enthüllte Offenbarung / **NJ** - Das Neue Jerusalem und seine Himmlische Lehre / **EL** - Die eheliche Liebe / **JG** - Vom jüngsten Gericht / **LL** - Leben und Lehre / **WCR** - Die Wahre Christliche Religion / **KD** - Kurze Darstellung / **EK** - Die Erdkörper im Weltall / **SGL** - Von Seele Geist und Leib / **WP** - Vom Weißen Pferd / **PP** - Gedrängte Erklärung der Propheten und Psalmen / **LG*** - Die Lehre vom Glauben / **L*** - Die Lebenslehre / **LH*** - Die Lehre vom Herrn / **LS*** - Die Lehre von der Heiligen Schrift // *Diese Schriften sind im Buch „Die 4 Hauptlehren“ enthalten.

Worin besteht nun diese Wärme des Geistes, die selbst den Herzschlag beschleunigt, bis dieser den Körper mit der Glut physischer Wärme erfüllt? Gute Gefühle und Eifer erwärmen unseren Geist. Hitzige Leidenschaft verzehrt ihn wie eine Flamme. Liebe, entweder gut oder böse, ist das Feuer. (LW 95; HG 934, 5215; HH 134).

Woher aber empfangen wir jenes himmlische Feuer der Liebe oder des Guten? Der Herr schenkt es uns, wenn wir das tun, was recht ist. Daher sagte Johannes der Täufer mit dem Blick auf den Herrn: *"Ich taufe dich mit Wasser zur Buße, der aber nach mir kommt, der wird euch mit heiligem Geist und mit Feuer taufen"* (Matth.3, 11; HG 9818; OE 374, 504).

Erkennen wir vielleicht im jüdischen Kultus etwas, das ein Abbild dieser göttlichen Liebe des Herrn sein könnte, die in unseren Herzen die Liebe entzündet, wenn wir in Seinem Dienste stehen? Nun, das Feuer auf dem Altar, mit dem die Opfer verbrannt wurden, ist ein solches Abbild – heißt es nicht in einigen Fällen ausdrücklich, dass man dieses Feuer vom Himmel auf den Opferaltar herabfallen sah (5.Mose.9, 24; 1.Kön.18, 38)?

Dies bedeutet: Wenn wir unsere guten Neigungen und Fähigkeiten dem Herrn darbringen, weihen, so schenkt Er uns dafür eine neue, reinere und heiligere Liebe dazu. Gott gibt jegliche Liebe zum Guten, Er allein.

Was mag die Bedeutung jener Feuererscheinung um den Herrn oder Seinen Engel sein, die von Moses, den Propheten des Alten Bundes und vom Seher Johannes wahrgenommen wurde? *"Der Engel des Herrn erschien dem Moses in einer Feuerflamme aus der Mitte des Dornbuschs"*(2.Mos.3, 2). Johannes schildert eine Erscheinung so: *"Seine Augen waren wie eine Feuerflamme und Seine Füße glichen dem Gold, als wären sie im Schmelzofen glühend gemacht"* (Off. des Johannes 1, 14f). Liegt es nicht geradezu auf der Hand, dass das Feuer in allen diesen und ähnlichen Fällen ein Ausdruck der vom Herrn ausgehenden Glut der göttlichen Liebe ist? (HG 5313, 6832; OE 68,69, 504).

Es gibt aber auch eine Hitze anderer Art – ein verzehrendes Feuer *böser Leidenschaften*, und diese Leidenschaften sind das oft erwähnte höllische Feuer: *"Der Furchtsame, der Ungläubige und Gräuelfhafte, die Mörder, Hurer, Zauberer und Götzendiener werden ihr Teil haben an dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt"* (Off.21, 8; Matth.13,42; 5,22; HG 5071; EO 599; OE 825; HH 566575). Dies ist auch das Feuer, das unter den Worten des reichen Mannes in der Hölle verstanden wird: *"Habe Barmherzigkeit mit mir und sende Lazarus, dass er die Spitze seines Fingers in Wasser tauche und meine Zunge kühle; denn ich leide Pein in dieser Flamme"* (Luk.16, 24; HG 1861, 6832; HH 570; EO 282; OE 455).

Wenn wir die Feuer böser Leidenschaften während unserer irdischen Lebenszeit nähren, werden wir keinesfalls bereit sein, sie in der anderen Welt verlöschen zu lassen.

"Ihr Wurm stirbt nicht und das Feuer verlöscht nicht" (Mark.9, 44; HG 8481). *"Er wird die Spreu verbrennen mit unauslöschlichem Feuer"* (Matth.3, 12; OE 504). Man lese andererseits die göttliche Verheißung: *"Fürchte dich nicht ... so du durch Wasser gehst, will ich mit dir sein und durch Flüsse, so sollen sie dich nicht überfluten; wenn du durch Feuer schreitest, sollst du nicht verbrennen, noch soll die Flamme dich versehren"* (Jes.43, 2). *"Wir gingen durch Feuer und durch Wasser, Du aber brachtest uns heraus ins Weite"* (Ps.66, 12).

Hier handelt es sich um Verheißungen göttlichen Schutzes, unter dem wir ohne Schaden durch Falschheiten und Versuchungen des Bösen hindurch schreiten können. Sie geben uns die Gewissheit, dass wir die falschen Gedanken und bösen Lüste, die sich in unseren Herzen entzünden mögen, in der Kraft des Herrn überwinden können, so dass unsere Seele nicht Schaden nimmt (HG 739; OE 355).

Das dritte Kapitel des Propheten Daniel enthält ein großartiges Bild der Gegenwart des Herrn, die uns vor Schaden bewahrt, obwohl die bösen Leidenschaften ihr Äußerstes tun mögen, uns zu vernichten. Drei Männer, die an den Herrn glauben, werden in *„den Ofen, der mit Feuer brennt“* geworfen, *„siebenmal stärker geheizt als er geheizt zu werden pflegte“*. Und doch hatte über sie *„das Feuer keine Gewalt, noch war ihr Haupthaar versengt und ihre Mäntel waren nicht beschädigt“* (PP).

In der Tat wird uns der Konflikt zwischen den Flammen der bösen Lüste und dem Feuer der göttlichen Liebe, der in unserem eigenen Innern ausgetragen werden muss, vom Bösen reinigen. *"Siehe, ich will dich läutern, aber nicht zu Silber, will dich prüfen im Glutofen des Leidens"* (Jes.48, 10). *"Ich will den dritten Teil durch das Feuer bringen und sie läutern, wie man Silber läutert und will sie versuchen, wie man Gold versucht"* (Zach.13,9; HG 1846; OE 532).

Der Herr sagte auch im Hinblick auf den Konflikt im menschlichen Herzen zwischen der echten Liebe, die Er brachte und den eigenen natürlichen bösen Liebesarten: *"Ich bin gekommen, ein Feuer auf Erden zu bringen und was wolltet ich lieber, denn dass es schon brennte?!"* (Luk.12, 49; OE 504).

Der Herr hat "Tage" vorausgesagt, in denen *"die Ungerechtigkeit überhand nehmen"* und *"die Liebe in vielen erkalten"* werde (Matth.24, 12; JG 35). Man denke auch an jene Nacht, da der Herr vor die Priester und Schriftgelehrten gebracht wurde: *"Die Knechte und Gerichtsdiener standen an einem Kohlenfeuer, das sie gemacht hatten, denn es war kalt ..., und Petrus stand bei ihnen und wärmte sich"* (Joh.18, 18). Sagt uns nicht die Tatsache, dass es kalt war, auch etwas über die Liebe zum Herrn im Herzen des Petrus und der Übrigen, ja in unser *aller* Herzen, wenn wir den Herrn verleugnen und verlassen? (OE 820).

Man lese in der Offenbarung (3,15f) das Sendschreiben an die Kirche von Laodizea: *"Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Wärest du doch kalt oder warm. So aber, da du lau bist ... will ich dich ausspeien aus meinem Munde"*.

Eine deutliche Warnung, dass wir, wenn wir uns einmal dafür entschieden haben, den Herrn und die Wahrheit zu lieben, nicht wieder ins Böse unseres alten Lebens zurückfallen. Das würde die Liebe zum Herrn abkühlen und das Resultat, die Lauwärme, wäre gefährlicher für uns, als das Gute nie gekannt zu haben. Wir würden ärmer an Hoffnung, es schließlich doch einmal zu gewinnen (EO 202; OE 233).

Licht und Finsternis

Hier haben wir zwei weitere Wörter, die wir ihrer ersten, rein natürlichen Bedeutung entlehnen, um nicht Zustände der äußeren Welt, sondern des menschlichen Seelenlebens zu beschreiben. Wir bilden Sätze, in denen diese oder ähnliche Wörter so verwendet werden, dass jeder sogleich ihren Bezug auf menschliche Geisteszustände erkennt. Man könnte etwa einen Menschen im hellsten Sonnenschein spazieren gehen und dabei zu seinem Begleiter sagen lassen, in Hinsicht auf diesen oder jenen Sachverhalt tappe er noch immer völlig im Dunkeln.

Andere Beispiele: Irgendeine Nachricht wirft Licht auf ein bestimmtes Problem. "Das finstere Mittelalter" war keine Zeit ohne Sonnenschein. Ein "Umnachteter" ist gewiss kein Mensch, dem die natürliche Sonne untergegangen ist, und ein "Erleuchteter" keiner, dem sie besonders hell leuchtet.

Was wollen wir damit sagen, wenn wir erklären, wir hätten zuerst vollständig im Dunkeln getappt, besäßen aber nun mehr Licht? Nun, wir waren einfach im Ungewissen bzw. in völliger Unwissenheit hinsichtlich irgendeines Sachverhaltes, haben dann aber eine bessere Kenntnis desselben erlangt. Wir gewinnen Licht in dem Maße, wie unsere Kenntnis wächst, werden verständig und schließlich weise. Man sieht mit Leichtigkeit, dass die angeführten Redewendungen diese Art des Lichtes und der Finsternis meinen. Die schlimmste Finsternis ist Unkenntnis bzw. ein irgeleiteter Glaube hinsichtlich des Herrn, des Himmels und des zum Himmel führenden Lebens. Und das köstlichste Licht ist das Verständnis und die Weisheit hinsichtlich dieser Dinge. Solche Finsternis im Geist der Menschen betrübt die Engel, solches Licht erfreut sie, wenn sie es wahrnehmen.

Die Bibel erzählt uns in ihrem geistigen Sinn von diesem Licht und dieser Finsternis (OE 5260). Es ist eine gute Übung, Bibelstellen aufzuzählen oder mit Hilfe von einer Bibelkonkordanz zusammenzustellen, in denen Wörter wie Finsternis, Dunkelheit, Licht, Tag, Nacht und andere ähnlicher Art vorkommen und schon anhand einer solchen Liste erste Schlüsse auf ihre geistige Bedeutung zu ziehen.

Für die Zeit des Kommens des Herrn wurde geweissagt: "*Siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Volksstämme*" (Jes.60, 2). Jedermann versteht, dass hier nicht von natürlicher Dunkelheit, sondern von der Vorherrschaft des Dunkels der Unwissenheit und der falschen Glaubenssätze die Rede ist.

Gleich anschließend aber heißt es vom Kommen des Herrn: *"Über dir geht auf Jehovah und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und Völkerschaften werden zu deinem Lichte wandeln und Könige zum Glanze deines Aufgangs"* (Vers 2b und 3). Jeder versteht, dass es sich dabei nicht um einen den natürlichen Augen wahrnehmbaren Glanz handeln kann, sondern nur um das Licht des Verständnisses himmlischer Dinge, welches der Herr in den Menschen zu erwecken kommen sollte (HG 10574).

Oder: *"Das Volk, das da wandelt in der Finsternis, hat ein großes Licht gesehen, über die, welche im Lande des Todesschatten wohnen, erglänzet ein Licht"* (Jes.9, 2; HG 3863). Auch das Evangelium sagt über das Kommen des Herrn: *"Das Licht scheint in der Finsternis und die Finsternis hat's nicht begriffen..."*

Dies war das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, der in die Welt kommt" (Joh.1, 5.9). Diese Stelle handelt von der Unwissenheit und Falschheit im Geist der Menschen und von der vollkommenen Weisheit des Herrn und sie belehrt uns darüber, dass uns alles Licht und alles Vermögen der Wahrheitserkenntnis allein vom Herrn verliehen werden kann (OE 294). *"Ich bin das Licht der Welt"*, sagt der Herr selbst (Joh.8, 12; OE 864). Und zu denen, die er lehrte und aussandte, um die Lehre weiterzugeben, sagte der Herr: *"Ihr seid das Licht der Welt ... Lasset euer Licht leuchten vor den Menschen"* (Matth.5, 14.16). Die Jünger sollten Sein Licht der Wahrheit in der ganzen Welt verbreiten (OE 223).

Aber schenkt uns der Herr das Licht der Einsicht und Weisheit nicht auch noch auf andere Weise als durch seine eigene persönliche Gegenwart und die seiner Jünger? Die Antwort lautet: durch sein Wort. Daher können wir in der Tat sagen: *"Dein Wort ist eine Leuchte meinem Fuß und ein Licht auf meinem Steig ... Die Eröffnung deiner Worte erleuchtet, sie macht den Einfältigen weise"* (Ps.119, 105, 130; OE 274). Und was bedeutet die Warnung des Propheten: *"Weh denen, die Böses gut und Gutes böse heißen, die Finsternis zum Licht und Licht zur Finsternis machen"* (Jes.5, 20; HG 1839)?

Wenn wir in den Evangelien oder in den anderen Büchern des Göttlichen Wortes lesen, dass bestimmte Ereignisse in der Nacht oder in der Dunkelheit stattfanden, so haben wir es dabei keineswegs nur mit einem natürlichen Begleitumstand zu tun. *"Es ward eine dichte Finsternis in ganz Ägyptenland für drei Tage ...; aber die Söhne Israels hatten Licht in ihren Wohnungen"* (2.Mose.10, 22).

Gleich allen anderen ägyptischen Plagen stellte dies den Gemütszustand der Ägypter, ja aller Menschen dar, die sich ans bloß natürliche Leben klammern. Die Israeliten dagegen hatten Licht, weil sie diejenigen Menschen vorbildeten, die die Befreiung von den Banden eines bloß natürlichen, nach außen gerichteten Lebens suchen.

Solche Menschen aber sind in Bezug auf die geistigen Dinge verständig, die anderen können geistige Dinge nicht verstehen (HG 7712, 7719).

Bei der Geburt des Herrn *"waren Hirten auf dem Felde, die hüteten des Nachts ihre Herde"* (Luk.2,8). Sagt uns das nichts über den Zustand der Welt, in die Jesus hineingeboren wurde? Es gab nur wenige, die sich um wahre Liebe und Weisheit bemühten, und diese wenigen hielten die Wacht in einer Nacht der Unwissenheit und des Irrglaubens.

Die Jünger, so heißt es an einer Stelle der Bibel (Luk.5, 5), *"mühten sich ab die ganze Nacht und fingen doch nichts"*. An einem Abend beobachtete der Herr seine Jünger, wie sie *"Not hatten im Rudern, weil der Wind ihnen entgegen war. Und er kam um die vierte Nachtwache zu ihnen, indem er auf dem Meer wandelte"* (Mark.6, 48).

Die mühsame nächtliche Plackerei ist ein Hinweis darauf, wie die Jünger – oder auch wie wir selbst – vergeblich arbeiten, wenn das Gemüt in Dunkelheit, weil fern vom Herrn, verharrt. Die vierte Nachtwache, die erste Morgendämmerung, kommt herauf, sobald wir der Nähe des Herrn gewahr werden (OE 514). *"Am Abend kehrt Weinen ein, doch am Morgen Lobpreisen"* (Ps.30,6; HG 10134).

Gab es nicht auch Zeiten geistiger Finsternis im menschlichen Leben des Herrn? *"Er war die ganze Nacht hindurch im Gebet zu Gott"* (Luk.6, 12). Der Verrat an Ihm geschah bei Nacht und ebenfalls bei Nacht ward er auch von allen anderen Jüngern versucht und verleugnet. Meinte Jesus wirklich nur die natürliche Nacht, als er zu ihnen sprach: *"In dieser Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern"* (Mark.14, 27) oder zu denen, die ihn gefangen nahmen: *"Dies ist eure Stunde und die Gewalt der Finsternis"* (Luk.22, 53)? Meinte er nicht vielmehr die Nacht der Verleugnung im Gemüt der Menschen? (HG 6000) Und sollte es wirklich über den Seelenzustand des Judas beim letzten Abendmahl – und eines jeden Menschen, der seinen Herrn verrät – nichts aussagen, wenn der Evangelist anmerkt: *"Er ging hinaus und es war Nacht"* (Joh.13, 30)? War es wirklich nur im natürlichen Sinne wahr, dass während der Kreuzigung *"eine Finsternis ward über das ganze Land"* (Luk.23, 44; OE 401)?

Die folgenden Worte schildern eine Kirche, die keinen Irrglauben und keine sog. "Gläubigen" kennen wird, die sich von ihrer eigenen Einsicht leiten lassen wollen, sondern die (die Kirche) vom Herrn geistiges Licht empfängt (EO 940; OE 1343). *"In der heiligen Stadt wird keine Nacht sein, noch bedürfen sie einer Leuchte oder des Lichts der Sonne, denn der Herr Gott wird sie erleuchten"* (Off.22, 5).

Im Himmel ist es sogar buchstäblich wahr, dass dort niemals Nacht wird, wengleich es Zustände der Dämmerung und der Ruhe gibt; denn in der geistigen Welt ist die äußere Helligkeit untrennbar von der inneren und in den Seelen der Engel ist es, wenn sie auch gelegentlich von ihrer Tätigkeit ruhen, niemals dunkel (HH 126132, 155). Wir pflegen zu sagen, dass ein Antlitz vor Güte und Weisheit "strahlt". Im Himmel lässt ein inwendigeres Verständnis oder die Liebe zur Wahrheit das Angesicht der Engel tatsächlich strahlen oder leuchten (HH 347; OE 401).

Ein solches Strahlen des Angesichts ist auch schon von irdischen Menschen beobachtet worden und wird in der Bibel beschrieben: "*Und es geschah, als Mose dann vom Berge Sinai hinabstieg, die beiden Gesetzestafeln in der Hand, da wusste Mose nicht, dass die Haut seines Angesichts infolge seiner Unterredung mit dem Herrn strahlend geworden war ... Als er dann mit seinen Mitteilungen zu Ende war, legte er eine Hülle auf sein Angesicht*" (2.Mose.34, 29.35). Der Grund dieser Erscheinung bestand darin, dass Moses das Wort Gottes in seinem buchstäblichen Sinne darstellte. Das Strahlen oder Leuchten seines Antlitzes war ein Symbol jener inneren Weisheit des Wortes Gottes, die durch dessen Buchstabensinn hindurchscheint, aber wegen der mangelnden Aufnahmebereitschaft der Menschen verhüllt werden muss (HG 6752, 10691; OE 937).

Man denke auch daran, wie die Apostel den Herrn auf dem Berge der Verklärung erblickten: "*Sein Antlitz schien wie die Sonne und seine Kleider waren weiß wie das Licht*" (Matth.17, 2; HH 129; OE 412). Und man erinnere sich ferner an die Aussage, wonach die Engel, den Herrn in der Herrlichkeit der geistigen Sonne erblicken (HH 118; LW 97). "*Der sich kleidet mit Licht, wie mit einem Gewand*", sagt der Psalmist (Ps.104, 2; OE 283; HG 9433).

Welche göttliche Eigenschaft ist es nun wohl, die in der geistigen Schau als hell strahlendes Licht erscheint, welches den Herrn umgibt? *Seine göttliche Weisheit!* Wärme und Licht werden oft zusammen erwähnt. Ist dies bloßer Zufall oder besteht zwischen ihnen tatsächlich ein tieferer Zusammenhang? Man erhitze nur einmal ein Stück Eisen in einem Ofen, so wird man das Ergebnis sehen: ein strahlendes Licht! Die *Wärme* ist die Ursache desselben.

Besteht nun nicht dieselbe Beziehung zwischen der *Liebe* = der geistigen Wärme und der *Weisheit* = dem geistigen Licht? Unser Interesse an einem Gegenstand erleichtert uns dessen Verständnis – Liebe versteht rasch. Weisheit in himmlischen Dingen kommt nicht allein mit großem Wissen, sondern mit dem gläubigen Bemühen das Rechte zu tun und es aus aufrichtigem Herzen zu tun: "*Die (Ehr-)Furcht vor dem Herrn ist der Anfang der Weisheit; guten Verstand haben alle, die Seine Gebote tun*" (Ps.111, 10; EO 527; OE 696). Wo keine echte Nächstenliebe ist, da ist auch kein wahrer Glaube (WCR 385).